

V. August.

89. August.

Heiß brennt der Mittag, glühend wirft die Sonne senkrechte Strahlen auf die Selder hin. Leer sind die Straßen, Wandersleut' und Suhrleut' sind eingekehrt. In kühler Wirtshausstube da sitzen sie beim Mittagbrot und plaudern, indes die Pferde schlafen auf dem Hof. Die Rinder auf dem Selde ruh'n im Grase und wiederkau'n behaglich vor sich hin, und dichtgedrängt zusammen steh'n die Schafe und strecken matt den Kopf zur Erde nieder, eins in des andern Schatten. Mücken summen, und Käfer schwirren brummend durch den Busch. Weithin in voller Mittagssonne Brand dehnt Seld an Seld sich hin mit goldnem Korn, hier nur erst halb gereift und ungeschnitten, dort steh'n gemäht schon Garben neben Garben, in Reihen hochgetürmt, und in dem Schatten der Garben ruh'n die Schnitter von der Müh'. Das gab heut saure Arbeit, und im Schweiß des Angesichts verdienen sie ihr Brot. Doch wer die schwere Mühe freudig tut, dem bleibt der Segen auch zulezt nicht aus, und wer, selbst arm, durch seiner Hände Werk den armen Brüdern Nahrung schafft und Brot, dem lohnt ein freudig Herz. Das ist ein Schatz, ein Schatz, der doch allein nur glücklich macht!

R. Reinick.



Phaenauge.

90. Schmetterlingslied.

In den Lüften so lau,
unterm Himmel so blau,
über blühender Au
mich zu schaukeln,

welche Wonne für mich!
O wie glücklich bin ich,
daß ich, Lilie, dich
kann umgaukeln!